

Pasteurisierapparat. R. M. Cauffman und W. Best, Centerville, Mich. Amer. 948 443.

Beständigmachen von Peroxyden. Sarason. Frankr. 409 108.

Phthalainacylderivate. L. Egger & J. Egger, Budapest. Österr. A. 3524/1909.

Wasserdichte Platten. Bauartikelfabrik A. Siebel, Düsseldorf-Rath. Ung. S. 4949.

Rösten aller Art von Präparaten aus Lösungen ungerösteter Materialien, oder Mischungen ungerösteter Materialien mit Flüssigkeiten. Fischer. Engl. 3031/1910.

Abdestillieren des Lösungsmittels bei der Fabrikation von rauchlosem und rauchschwachem Pulver. W. Nikolsky, St. Petersburg. Österr. A. 476/1906.

Pumpe für Säureflüssigkeiten. E. Beck, Budapest. Ung. B. 4801.

Basische Purinderivate. (By). Österr. A. 1092, 1909.

Rösten und Zusammenbringen von Pyriten, Pyritrückständen unter Verw. der schwefligen Säure für Fabrikation von Schwefelsäure und deren Derivaten sowie Rösten, Anreichern und Zusammenbringen pulveriger Mineralien, Carbonate und Metallrückstände. Cornette u. Steffen. Frankr. 409 301.

Pyrometer. Foster. Engl. 30 478/1909.

Quebrachoextrakte. Redlich & Wladika. Engl. 14 516/1909.

Radioaktivität erzeugende Lüftungs-, Heizungs- und Entstäubungsvorrichtung. C. Schmidt, Alaunwerk. Ung. Sch. 2119.

Ruß. J. Machtolf, Böblingen. Ung. M. 3250.

Sammlerbatterieelektrode. T. A. Edison. Übertragen Edison Storage Battery Co., West-Orange, N. J. Amer. 948 558.

Elektrische Sammlerbatterieplatte. Akkumulatorenfabrik, A.-G. Engl. 27 221/1909.

Schmelzapparat. E. Fink, Milwaukee. Amer. 948 468.

Elektrischer Schmelzofen. E. A. A. Grünwald, A. R. Lindblad & O. Stalhane, Ludvika. Ung. G. 2453. Zusatz zu Pat. 48 167.

Schwefelsäureanhydrid nach dem katalytischen Verfahren. Eschellmann Harmuth & Ges. der Tentelewschen Chem. Fabrik. Engl. 23 419/1909.

Sprengstoff. A. Mikolajczak. Übertr. F. Schniewind, Neu-York. Amer. 948 790.

Flüssige Stärke. Flick. Engl. 25 121/1909.

Stickoxyde aus der Luft. F. du Pont. Übertr. The E. I. du Pont de Nemours Powder Co., Wilmington, Del. Amer. 948 372.

Absorption von Stickoxyden. (B). Engl. 10 465/1909.

Stickstoffverb. [B]. Ung. A. 1384.

Zur lokalen Immunisierung erkrankter Gewebe dienende Stoffe. A. Wassermann, Berlin. Ung. W. 2648.

Ebene, glatte Muster auf Stoffen mit matter, glättbarer Oberfläche. W. Schumann, Schmiedefeld. Ung. Sch. 2091.

Tauninxtrakte. Nitritfabrik, A.-G. Engl. 16 440/1909.

Technisches Produkt für Kryptogamkrankheiten des Weinstocks. Despetis. Frankr. 409 199.

Behandlung von Textilfasern aus Vogelfedern zwecks Herstellung weicher Gspinsten und Gewebe. V. Silberstein, Prag. Ung. S. 4927.

Farbenwirkungen auf Textilstoffen. [M]. Österr. A. 2163/1909.

Türkischrotölartige Produkte. A. Schmitz, Heerdt a. Rh. Österr. A. 1690 u. 3317/1907.

Absaugen der Brüdendämpfe und deren Ausnutzung bei Verdampfapparaten. M. Melichar, Planau. Ung. M. 3646.

Verkokungsprozeß. Summers. Engl. 3197/1910.

Verein deutscher Chemiker.

Mitgliederverzeichnis 1910.

Damit das Mitgliederverzeichnis des laufenden Jahres rechtzeitig vor der Hauptversammlung erscheinen kann, müssen wir das Manuskript bereits Ende März druckfertig herstellen. Wir bitten daher die Mitglieder des Vereins deutscher Chemiker, Adressenänderungen oder sonstige Verbesserungen uns so mitzuteilen, daß wir spätestens am 24. März in ihrem Besitz sind.

Die Geschäftsstelle.
B. Rassow.

Bezirksverein Rheinland.

Die erste Wanderversammlung am 26./2. in Köln erfreute sich eines zahlreichen Besuchs: 75 Mitglieder hatten sich eingefunden. Besichtigt wurden die Margarinewerke von Bornheim & Schanzle, G. m. b. H., Köln-Ehrenfeld. Vor Beginn der Besichtigung gab Herr Wilh. Bornheim der Versammlung in einem einleitenden Vortrage einen Überblick über die „Entstehung und Bedeutung der Margarine“, wobei er hervorhob, daß die jährliche deutsche Margarinefabrikation gegenwärtig wohl einen Wert von 130 Mill. darstellt. In den letzten Jahren haben

fast sämtliche Margarinefabriken auch die Fabrikation von Pflanzenbutter-Margarine aufgenommen, wodurch der Margarinefabrikation wiederum eine größere Zahl von Konsumenten zugeführt worden ist. Der Bedarf Deutschlands an Butter und Speisefetten wird immer größer; so ist die Einfuhr von fremder Butter, vielfach minderwertiger Qualität, von 338 488 dz im Jahre 1908 auf 440 457 dz im Jahre 1909 gestiegen, woraus hervorgeht, daß die Butterproduktion mit dem Steigen des Bedarfes nicht gleichen Schritt halten kann. Die Ausfuhr von Butter, die ehedem bedeutend war, ist gegenwärtig auf ein Minimum gesunken. Neben der Fabrikation von Margarine geht ferner in den letzten Jahren eine starke Produktion von Cocosnussfett her, seitdem man gelernt hat, dieses früher nur zu technischen Zwecken verwandte Fett durch einen chemischen Prozeß zu reinigen und von Säure zu befreien, wodurch es einen milden, neutralen Geschmack erhält und so für den Konsum an Stelle des jetzt so teuren amerikanischen Schmalzes geeignet wird. — Zum Schluß erläuterte der Redner noch kurz die Erzeugung der Rohstoffe und ihre Verarbeitung zum fertigen Handelsprodukt. Sodann schritt die Gesellschaft zur Besichtigung der Fabrik. In der Molkerei wird die Milch durch moderne Pasteu-

risierungsapparate keimfrei gemacht, gekühlt und entlüftet und gelangt sodann zur Vermischung (Verbutterung) mit den ausgeschmolzenen und sorgfältig filtrierten Fetten in großen Kirnen (Bütten mit Rührwerk). Es entsteht eine dickflüssige, cremeartige Masse, die, sobald sie aus den Kirnen kommt, durch einen starken Eiswasserstrahl abgekühlt und in großen Behältern aus weißglasierten Platten aufgefangen wird. Hierin erstarrt die Margarine vollständig und wird dann durch große gerippte Holzwalzen und andere Knetapparate von dem Milchwasser befreit und nach Bedarf gesalzen. Die Verpackung erfolgt entweder in weißen Kübeln von Buchenholz oder in würfelförmigen abgepaßten Stücken in Kartons. Auch die Fabrikation der vorerwähnten *Pflanzenbutter-Margarine* wurde besonders vorgeführt. Peinlichste Sauberkeit herrschte in dem ganzen Betriebe, und sowohl die Rohmaterialien wie auch besonders das fertige Produkt wurden von den Teilnehmern geprüft und beim Vergleich mit reinster Naturbutter festgestellt, daß die Margarine in Geschmack und Aroma der letzteren nicht nachsteht. —

Nach dieser interessanten Besichtigung und einer der Versammlung freundlichst dargebotenen Bewirtung begaben sich die Teilnehmer zur städtischen Handelshochschule, wo Dr. Quincke einen Vortrag: „Technische Eindrücke aus den Vereinigten Staaten“, hielt. Der Redner berichtete in äußerst fesselnder Weise über seine zum Zwecke des Studiums der chemischen Großindustrie Nordamerikas unternommene 10wöchige Reise durch die Vereinigten Staaten von Neu-York bis San Franzisko. Zahlreiche vortreffliche Lichtbilder belebten den Vortrag, dem die Versammlung von Anfang bis zu Ende mit großem Interesse folgte.

[V. 34.]

Bezirksverein Aachen.

Vorstand für 1910.

Vors.: Dr. L. Berend - Aachen; Stellvertr.: Prof. Dr. S. v. Kappf - Aachen; Schriftführer: Dr. Paul Levy - Aachen; Stellvertr. Dr. Karl Stirm - Aachen; Kassenwart: Dr. Karl Stirm - Aachen; Vertreter im Vorstandsrat: Dr. L. Berend - Aachen; Stellvertr. Prof. Dr. S. v. Kappf - Aachen.

[V. 33.]

Hamburger Bezirksverein.

Zu dem auf S. 322 mitgeteilten Ergebnis der Vorstandswahlen ist nachzutragen: Abgeordneter zum Vorstandsrat ist C. Göpner, Stellvertreter Dr. A. Langfurth.

Bezirksverein Oberschlesien.

Vorstand für 1910.

Vors.: Chefchemiker W. Wassermann, Schwientochlowitz. Stellvertreter: Dr. C. Holtz, Lawdzie. Schriftführer: Dr. Hodurek, vereidigt. Chemiker, Kattowitz. 2. Schriftführer: Dr. Huth, Bismarckhütte. Kassenwart: Dr. Hodurek, Kattowitz (vertretungsweise); Vertreter im Vorstandsrat: Chefchemiker W. Wassermann, Schwientochlowitz; Stellvertreter im Vorstandsrat: Dr. Holtz, Zawodzie.

Bezirksverein Rheinland.

Vorstand für 1910.

Vorsitzender: Dr. J. Bammann, Leverkusen. Stellvertreter: Dr. H. Weyer, Dellbrück. Schriftführer: Dr. O. Dressel, Elberfeld. Stellvertreter: Prof. Dr. C. Kippenberger, Bonn. Kassenwart: Dr. E. Meisinger, Köln. Vertreter im Vorstandsrat: Dr. J. Bammann, Leverkusen. Stellvertreter im Vorstandsrat: Th. Kyll, Köln.

[V. 36.]

Referate.**I. 4. Agrikultur-Chemie.**

J. Pardeller. Futterkalk. (Seifensiederztg. 6, 1413 bis 1414, 1447—1448, 1505 ff. 24./11. I. u. 8./12. 1909.)

Der Futterkalk (präcipitierter phosphorsaurer Kalk) bildet gegenwärtig einen nicht unbedeutenden Industrie- und Handelsartikel, der nach Verf. eine viel intensivere Anwendung verdiente. Verf. beschreibt ausführlich die Fabrikation, die dazu verwendeten Apparate und die dabei zutage trenden chemischen Umsetzungen. —^o. [R. 57.]

Densch. Ein Beitrag zur Stickstoffbestimmung in Bodenauszügen. (Chem.-Ztg. 33, 1249—1251. 30./11. 1909. Bromberg.)

Verf. beschäftigt sich mit der von Mitscherlich (Chem.-Ztg. 1909, 1058) vorgenommenen Nachprüfung seiner Methode der Stickstoffbestimmung in Bodenauszügen. Er gibt zu, daß er mit seiner Methode nicht diejenige Genauigkeit erzielen könne, die Mitscherlich für die seinige in Anspruch nehme. Er wirft aber die Frage auf, ob eine solche Genauigkeit für Bestimmung von Bodenauszügen Wert habe und beschreibt noch einmal genau, wie er bei der Bestimmung des Gesamt-

stickstoffs verfahren ist. Ausführliche Tabellen zeigen die Resultate. —^o. [R. 4264.]

P. Krische. Die bisherigen Erfahrungen mit der Düngung von Phonolithmehl (Kalisilicate). (Ern. Pflanz. 6, 1—7, 16—18. 1910.) Während einerseits nach dem gegenwärtigen Urteil von den 9% Gesamtkali des Phonolithmehles die in Salzsäure löslichen 3% wirksam sind, was der bisherigen agrikulturchemischen Erfahrung auch keineswegs unbedingt widerspricht, haben andererseits die vergleichenden Düngungsversuche von Prof. Wein mit Kalisalzen und Phonolithmehl die Gleichwertigkeit derselben ergeben. Dies ist jedoch bisher noch von keiner anderen Seite bestätigt, vielmehr ist ausnahmslos die Überlegenheit der Wirkung der Kalisalze gegenüber dem Phonolithmehl festgestellt worden. Es ist überhaupt zweifelhaft, ob das Phonolithmehl, selbst wenn der Preis desselben herabgesetzt würde, mit dem Kalisalze einigermaßen erfolgreich konkurrieren könnte. Die Hauptkosten entstehen beim Phonolithmehl durch die erhebliche Abnutzung der Mahlwerkzeuge, da sehr feine Mahlung für eine einigermaßen befriedigende Wirkung derselben Bedingung ist. Jedenfalls wäre dem Land-